



Formulaire CH@WORLD: **A754**

Représentation suisse à: <b>DOHA</b>	
Pays: <b>QATAR</b>	Date de la dernière mise à jour: <b>Mai 2017</b>

## Wirtschaftsbericht Katar

**2016**

### 0 Zusammenfassung

Katar hat in seiner Entwicklung in kurzer Zeit einen sehr weiten Weg zurückgelegt. Das Emirat, welches vor über 80 Jahren den Zusammenbruch der Perlenfischerei erlebt hatte, möchte möglichst rasch von der neuen Monopolwirtschaft (Erdöl/Gas) wegkommen und seine Wirtschaft diversifizieren. Dabei stehen Downstream Industrien (Petrochemie, Aluminium) im Vordergrund sowie Dienstleistungen (Bauwesen, Konferenztourismus, Bankwesen, Medien, Sport, Erziehung, Forschung usw.).

Wegen der erodierten Erdölpreise hat Katar nicht nur im Jahr 2016 ein Defizit (-7.9% des BIP) ausgewiesen, sondern wird es auch in den Folgejahren 2017 (-6.2%) und 2018 (-4.6%) tun. Katar ist somit gezwungen, die vorhandenen Budgetmittel effizienter einzusetzen. Als Sparsbemühung werden nicht laufende Infrastrukturprojekte gestoppt. Nicht gestrichen wurden die Ausgaben, die im Zusammenhang zur WM 2022 und der Landesverteidigung stehen. Jedoch ist auch in diesen Bereichen der Spardruck spürbar.

In seinen Institutionen strebt Katar einen notwendigen Strukturwandel an. Personell überdotierte Einrichtungen werfen „Ballast“ ab, der sich während den Boom-Jahren angesammelt hatte. Es ist bereits zu Entlassungswellen bei Expatriierten („white collars“) und zu Verschiebungen der Manpower gekommen. Trotz schwächelnder Staatsfinanzen und einer abflauenden Wirtschaftstätigkeit werden zusätzliche Gastarbeiter („blue collars“) für die vielen Infrastrukturprojekte, vor allem für die WM 2022, angeheuert.

Für die angestrebte Diversifizierung der Wirtschaft propagiert der Staat mit einiger medialer Regelmässigkeit produzierendes Gewerbe und auch KMUs ansiedeln zu wollen und kündigt administrative Erleichterungen an. Mit der Errichtung von Sonderwirtschaftszonen (Special Economic Zones, SEZ) wird das Sponsorship-System (vgl. unten) umgangen. In designierten SEZ ist eine Eigentümerschaft von 100% möglich, was wiederum eine der Voraussetzungen ist, dass ausländische Direktinvestitionen ins Land fliessen. Abzuwarten bleibt, ob und wann diese Ankündigungen umgesetzt werden.

Katar hat eine starke regionale Konkurrenz: Lange vor den anderen Anrainerstaaten im Arabischen Golf hatte Dubai eine wirtschaftliche Vorreiterrolle übernommen. Mit der Schaffung der „Jebel Ali Free Trade Zone“ (JAFZA) zusammen mit dem Umschlagshafen „Port Jebel Ali“ vor beinahe 30 Jahren hatte das Emirat sich einen quasi uneinholbaren Vorsprung als Wirtschafts- und Handelshub in der Region erarbeitet. Ein „Copy/Paste“ des erfolgreichen Dubaier Modells ist jedoch für Katar nicht erstrebenswert und auch politisch nicht machbar, da Katars Gesellschaft konservativ ist und auf starke islamische Werte beruht.

## 1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

### 1.1 Einleitung

Dank dem Erdgas- und Erdölsektor ist die Wirtschaft Katars stark gewachsen und wird von diesem Sektor auch dominiert. Obwohl die Regierung Katars stark in die Diversifizierung der einheimischen Wirtschaft investiert, tragen Öl und Gas nach wie vor über 50% zum BIP bei und sind für 85% der Exporteinnahmen sowie für 70% der Fiskaleinnahmen verantwortlich. Seit dem Erdölpreisverfall 2014 hat sich das Wirtschaftswachstum abgeflacht. Ein Wachstum von durchschnittlich fast 15% für die Zeitspanne 2005-2011 war weltweit überdurchschnittlich und war vor allem durch die erhöhte Kapazität in der Gewinnung von Flüssigerdgas bedingt. Gemäss IMF belief der Prozentsatz im Jahr 2016 nur noch auf 2.6%. Erstmals seit Jahren war die Haushaltsbilanz 2016 defizitär. Dies nicht nur wegen den geringeren Einnahmen aus dem Öl- und Gasexport, sondern auch aufgrund der hohen Regierungsausgaben für Grossprojekte und Subventionen. Im Zuge der tiefen Ölpreise ist zudem auch die Leistungsbilanz ins Negative gekippt. Die wirtschaftlichen Herausforderungen Katars stehen in diesem Zusammenhang und das Land versucht sich der neuen Realität der tieferen Erdölpreise anzupassen:

### 1.2 Herausforderungen

Der Erdölpreiserfall im Jahr 2014 hat den Wirtschaftswachstum Katars ausgebremst. Die tieferen Einnahmen haben vor allem den **Staatshaushalt** getroffen. Zum ersten Mal seit 15 Jahren kam es 2016 zu einem Budgetdefizit; er betrug 2.2% des BIP.<sup>1</sup> Die Defizite werden durch inländische und ausländische Anleihen ausgeglichen. Auch in den kommenden Jahren wird sich die Lage nicht ändern. Die Finanzierung dieser Defizite sollte jedoch kein Problem darstellen, da die Zentralbank wie auch die „Qatar Investment Authority“ hohe Finanzreserven haben und das Land über eine hohe Anzahl an ausländischen Direktinvestitionen (ADI) verfügt.

Für die nächsten drei Jahre wird das Defizit kleiner ausfallen, da sich einerseits die Erdölpreise ein wenig erholt haben, andererseits wurden vom Staat Gegenmassnahmen ergriffen. Seit 2016 werden die Treibstoffpreise monatlich und basierend auf den Preisen auf dem Weltmarkt überprüft und allenfalls gehoben. Auch subventioniert der Staat Strom und Wasser weniger. Geplant sind eine fünfprozentige Mehrwertsteuer auf das Jahr 2018 und eine selektive Steuer auf gesüsste Getränke, Energy-Drinks, Tabak und Luxusgüter, die weitere Fiskaleinnahmen generieren werden.<sup>2</sup> Bei den Ausgaben konzentriert sich Katar auf Projekte, die im Zusammenhang zur WM 2022 stehen. Neue Industrieprojekte wurden gestoppt, wie das Projekt im Bereich der Petrochemie „Al Karaana“.<sup>3</sup> Innerhalb des öffentlichen Sektors ist es zu Restrukturierungen gekommen. Davon betroffen sind auch die staatlichen Einrichtungen wie „Qatar Petroleum“, „Qatar Foundation“, „Al Jazeera“, etc. Anfang des Jahres 2017 hat „Qatar Petroleum“ als Strukturbereinigungsmassnahme „Qatar Gas“ und „Ras Gas“ fusioniert.<sup>4</sup> Auch wurde entschieden, dass „Qatar Petrochemical Company“ und „Qatar Vinyl Company“ zusammengeführt werden sollen.<sup>5</sup> Um den Wirtschaftswachstum anzukurbeln und neue Einnahmen zu generieren, hat „Qatar Petroleum“ zusammen mit ExxonMobil das neue „Barzan Gas Project“ in Betrieb genommen. Wenn die volle Produktionsleistung im Jahr 2017 erreicht ist, werden zusätzlich 42 Mio. Kubikmeter Gas pro Jahr gefördert werden.<sup>6</sup>

Die Strukturbereinigungsmassnahmen haben dazu geführt, dass viel „white collar“-Expats entlassen worden sind. Die Bevölkerungszahl nimmt zwar noch immer stetig zu<sup>7</sup>, jedoch

<sup>1</sup> IMF, Staff Report 2016, Art IV Consultation, S. 7

<sup>2</sup> <http://www.gulf-times.com/story/533076/Selective-tax-on-harmful-goods-luxury-items>, 08.05.2017; <http://www.gulf-times.com/story/546723/Cabinet-approves-VAT-draft-law>, 08.05.2017

<sup>3</sup> <http://www.shell.com/media/news-and-media-releases/2015/qatar-petroleum-and-shell-not-to-pursue-al-karaana-petrochemicals-project.html>, 08.05.2017

<sup>4</sup> <http://www.reuters.com/article/qatar-ma-Ing-idUSL5N1E6047>, 08.05.2017

<sup>5</sup> <http://www.gulf-times.com/story/534398/QP-mulls-Qatar-Vinyl-Company-Qapco-integration>, 08.05.2017

<sup>6</sup> <http://www.gulf-times.com/story/509825/Qatar-s-Barzan-gas-project-to-start-in-November>, 08.05.2017

<sup>7</sup> <http://www.mdps.gov.qa/en/statistics1/StatisticsSite/Pages/Population.aspx>, 08.05.2017

kommen auch mehr Tieflohnarbeiter im Zuge der WM-Vorbereitungen ins Land. Die absteigende Zahl an Expats bedeutet, dass gut verdienende Konsumenten der hiesigen Wirtschaft fehlen werden. Die neue Mehrwertsteuer von fünf Prozent ist zwar nicht hoch, jedoch steigen die schon hohen Lebensunterhaltungskosten weiter an. Da Katar auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen ist, könnte der Standort Katar als Arbeits- und Lebensort bei den Expats an Attraktivität einbüßen.

Das **Baugewerbe** ist in den letzten Jahren rapide gewachsen, getrieben vor allem durch den Boom im Gassektor und die gestiegene Nachfrage nach Wohnraum, aufgrund der starken Einwanderung. Der Erdölpreiserfall hat jedoch im Jahr 2016 zu geringeren Staatsinvestitionen im Inland geführt. Dies hat sich auch auf die Baubranche ausgewirkt, da dieser Sektor stark vom Budget und Bauplänen der Regierung abhängig ist. Die Regierung hat alle Infrastruktur- und Bauprojekte, die nicht essentiell sind, gestoppt und konzentriert seine Ausgaben auf den Bau von Stadien, öffentlichen Verkehrsmitteln, Hafen, Flughafen, Strassen und Hotels, die alle im Zusammenhang zur WM 2022 stehen. Diese Grossprojekte haben einen stabilisierenden Effekt auf den Bausektor. Längerfristig könnten diese Infrastrukturbauten jedoch zu einer Blasenbildung auf dem Immobilienmarkt führen.

Katar strebt die **Diversifizierung der Wirtschaft** an, um weniger vom Erdöl und –gas abhängig zu sein. Die starke Abhängigkeit der wirtschaftlichen Wachstumsrate von diesem Sektor ist mit dem Erdölpreiserfall sichtbar geworden. Zwar haben sich die Preise seit 2014 ein wenig stabilisiert, jedoch muss Katar Massnahmen gegen den enger werdenden Energiemarkt ergreifen. Auch Katars weltweit führende Position im LNG-Bereich ist nicht sicher, da Australien und Nordamerika in der Zukunft um diese Position konkurrieren werden. Im Rahmen des Diversifikationsprozesses will Katar die Privatwirtschaft stärken und KMUs, den industriellen Sektor und den einheimischen Produktionsstandort fördern. Eine Diversifikation hat sich schon im LNG-Sektor vollzogen, da ein Teil des Erdgases für die Produktion von Elektrizität und petrochemische Produkte verwendet wird. Bisher sind die Diversifikationspläne stark abhängig von den Einnahmen des Gas- und Ölverkaufs.

Um ausländisches Kapital anzuziehen, konzentriert sich die Regierung vermehrt auf eine schrittweise Liberalisierung der Wirtschaft. In der GCC-Region hat Katar eine gute Startposition; im „Global Competitiveness Report 2016 – 2017“<sup>8</sup> des WEF ist Katar auf Rang 18 und somit das wettbewerbsfähigste Land in dieser Region. Es gibt jedoch noch immer Verbesserungspotenzial bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Katar müsste weitere strukturelle Reformen ergreifen, um zum Beispiel die Vertragsdurchsetzung und die Registrierung eines neuen Gewerbes zu vereinfachen. Momentan sind die finanziellen und administrativen Hürden für eine Unternehmensgründung noch hoch. Auch muss in Zukunft in die Qualität der Ausbildung von Katarer investiert werden: Für die Ansiedelung von produzierendem Gewerbe und KMUs braucht es gut qualifizierte Arbeiter. Dabei ist das Stichwort das duale Berufssystem, das jedoch unbekannt ist. Auch müssten die Katarer bereit sein in der Privatwirtschaft zu arbeiten, was aufgrund der attraktiven Anstellungsbedingungen und Löhne im öffentlichen Sektor problematisch ist.

Das **Sponsorship-System** (Kafala) ist eine Sonderform des Wirtschaftsprotektionismus, da die Gründung eines Unternehmens oder eine ausländische Investition in die einheimische Wirtschaft grundsätzlich nur mit der mehrheitlichen Beteiligung eines katarischen Geschäftspartners möglich ist. Normalerweise hält er dann 51 Prozent der Firmenanteile in der Hand. Dabei kann es sich um einen „sleeping partner“ handeln, der sich nicht in die unternehmerischen Aktivitäten einmischt oder auch um einen aktiven Partner, der von seinem Stimmrecht Gebrauch macht. Dieses System ist ein grosses Hindernis für allfällige Investitionspläne von ausländischen Firmen. Eine ausländische Beteiligung von 100 Prozent ist zurzeit nur möglich, wenn das Unternehmen direkt mit dem Staat zusammenarbeitet, als Finanzdienstleister unter dem Dach des „Qatar Financial Centre“ (QFC) arbeitet oder vom Staat eine Ausnahmeregelung erhält. Letzteres kommt jedoch selten vor. Katar setzt auch

<sup>8</sup> [http://www3.weforum.org/docs/GCR2016-2017/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2016-2017\\_FINAL.pdf](http://www3.weforum.org/docs/GCR2016-2017/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2016-2017_FINAL.pdf), 07.05.2017

auf Sonderwirtschaftszonen (Special Economic Zones), in denen ausländische Firmen unabhängig von einem lokalen Sponsor eine Eigentümerschaft von 100 Prozent halten können. Zum heutigen Zeitpunkt bietet „Qatar Foundation“ und deren Unterorganisation „Qatar Science & Technology Park“ eine solche an, die jedoch nur für Unternehmen im technologischen oder wissenschaftlichen Bereich offen stehen. Unter dem staatlichen Betreiber „Manateq“ sollen weitere Sonderwirtschaftszonen entstehen. Wann diese Zonen betriebsbereit sein werden, ist nicht bekannt.

Das Sponsorship-System gilt auch in der Anstellungsbedingung der ausländischen Arbeiter in Katar. Jeder ausländische Arbeiter braucht einen Sponsor, um in Katar aufenthaltsberechtigt zu sein. Dieses System führt jedoch zu einem starken Abhängigkeitsverhältnis vom Arbeitnehmer zum Arbeitgeber, da letzterer meistens der Sponsor ist. Problematisch ist, dass das katarische Arbeitsgesetz eine Erlaubnis zur Ausreise und zum Job-Wechsel verlangt. Inzwischen ist ein neues Arbeitsgesetz in Kraft getreten, das vom Staat als „*abolishment of the Kafala system*“ vermarktet wird, jedoch wurde schnell sichtbar, dass sich am alten System nichts geändert hat; „Exit Permits“ und die Erlaubnis zur Arbeitsstellenwechsel vom Sponsor werden grundsätzlich noch immer verlangt. Geändert hat sich, dass nach Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrag der Arbeitnehmer frei ist, seinen Job zu wechseln, bei einem unbefristeten Vertrag kann er dies jedoch erst nach fünf Jahren und nur mit der Erlaubnis des Arbeitsministeriums. Zwar sind (fast) alle Arbeitnehmer in Katar dem Arbeitsgesetz unterstellt, jedoch sind es vor allem die Arbeiter im Tieflohnbereich, die dem Risiko ausgesetzt sind, unter missbräuchlichen Verhältnissen arbeiten zu müssen.

## 2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

### 2.1 Politik, Prioritäten des Landes

Katar bildet zusammen mit Bahrain, Kuwait, Oman, Saudi Arabien und den VAE den regionalen „Gulf Cooperation Council“ (GCC). Die Mitgliedstaaten des GCC unterschrieben kurz nach der Gründung im Jahr 1981 ein „Unified Economic Agreement“ (UEA) und etablierten damit eine Freihandelszone zwischen den sechs Ländern, womit der Warenverkehr liberalisiert wurde. 2001 erweiterte die GCC die Zusammenarbeit durch die Gründung einer Zollunion (GCC Customs Union). Im Jahr 2005 wurde innerhalb des GCC eine Initiative für eine Währungsunion lanciert, die aber bisher nicht realisiert wurde. Die Disparitäten innerhalb des GCC und die Ungleichgewichte der einzelnen Volkswirtschaften scheinen für die Einführung einer Einheitswährung seit längerem zu gross zu sein.



Die Organisation strebt weiter die Zusammenarbeit ihrer Mitglieder in der Aussen- und Sicherheitspolitik an und fördert die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen. Das neueste Abkommen zwischen den Ländern des GCC betrifft die Einführung einer fünfprozentigen Mehrwertsteuer und einer selektiven Steuer auf „*harmful goods to human health*“. Zurzeit werden die Gesetze in den jeweiligen Ländern noch ausgearbeitet.

### Pan Arab Free Trade Area (PAFTA)

Die Freihandelszone, auch bekannt als „Greater Arab Free Trade Area (GAFTA“), wurde 1997 durch 14 der 22 Mitgliedsstaaten der Arabischen Liga auf einem Treffen in Amman gegründet und wird seitdem vom Wirtschafts- und Sozialrat der Arabischen Liga vorangetrieben. Katar ist Gründungsmitglied.

Ein wesentlicher Bestandteil des Abkommens war die kontinuierliche Senkung der Zölle zwischen Staaten der Arabischen Liga, wobei die Zölle jährlich 10% gesenkt wurden. Besonderes Augenmerk wurde auf die Zollsenkung bei Produkten gelegt, die originär im

arabischen Raum produziert werden. Der GAFTA-Wirtschaftsraum zählt im Jahr 2013 mit 327 Millionen Einwohnern und mit einem gemeinsamen Bruttoinlandprodukt von 2.7 Billionen US-Dollar zu den grössten Freihandelszonen weltweit.



Basierend auf den PAFTA-Regeln räumt Katar Sudan und Jemen eine präferentielle Zollbehandlung ein. Importe aus jenen Ländern werden in Katar zollfrei abgewickelt. Hingegen werden katarische Exporte im Sudan und in Jemen verzollt. Auch Palästina wird eine präferentielle Zollbehandlung zugestanden. In Palästina hergestellte Exportprodukte sind in Katar nicht zu verzollen, währenddessen für katarische Exporte in Palästina Zollabgaben zu entrichten sind.

Laufende Verhandlungen über den Dienstleistungshandel innerhalb der PAFTA sind noch nicht abgeschlossen worden.

### Zugehörigkeit Katars zu weiteren regionalen Organisationen

<a href="#"><u>OPEC</u></a>	Organization of Petrol Exporting Countries
<a href="#"><u>OAPEC</u></a>	Organization of Arab Petroleum Countries
<a href="#"><u>GEFC</u></a>	Gas Exporting Countries Forum
<a href="#"><u>BADEA</u></a>	Arab Bank for Economic Development in Africa
<a href="#"><u>FADES</u></a>	Arab Fund for Economic and Social Development
<a href="#"><u>LAS</u></a>	League of Arab States
<a href="#"><u>AMF</u></a>	Arab Monetary Fund
<a href="#"><u>ESCWA</u></a>	Economic and Social Commission for Western Asia
<a href="#"><u>IDB</u></a>	Islamic Development Bank
<a href="#"><u>OIC</u></a>	Organization of Islamic Cooperation

### Freihandelsabkommen EFTA-GCC

Das Abkommen trat am 1. Juli 2014 offiziell in Kraft. Es umfasst den Handel mit Industrieprodukten - einschliesslich Fisch und anderer Meeresprodukte - und mit verarbeiteten Landwirtschaftsprodukten, den Dienstleistungshandel, das öffentliche Beschaffungswesen und den Wettbewerb. Um den Besonderheiten der Landwirtschaftsmärkte und -politiken der einzelnen EFTA-Staaten Rechnung zu tragen, wird der Handel mit unverarbeiteten Landwirtschaftsprodukten wie in den anderen EFTA-Freihandelsabkommen in bilateralen Zusatzabkommen geregelt, die von den einzelnen EFTA-Staaten individuell mit den GCC-Staaten abgeschlossen wurden.

- [Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten<sup>9</sup> und den GCC-Mitgliedstaaten](#)
  - [Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und den GCC-Mitgliedstaaten](#)
- Bei beiden Abkommen: Unterzeichnung am 22.06.2009 in Hammar, offiziell in Kraft getreten am 1.7.2014.

<sup>9</sup> Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.



**Bilaterale Abkommen Schweiz-Katar<sup>10</sup>**

Die Schweiz und das Emirat Katar nahmen 1973 diplomatische Beziehungen auf. Die schweizerische Botschaft in Katar wurde im April 2013 offiziell eröffnet. Vorher wurde Katar von der schweizerischen Botschaft in Kuwait über eine Seitenakkreditierung betreut.

- [Doppelbesteuerungsabkommen](#) (SR 0.672.965.61)  
Unterzeichnung am 24.09.2009 in New York, in Kraft getreten am 15.10.2010.
- [Investitionsschutzabkommen](#) (SR 0.975.265.6)  
Unterzeichnung am 12.11.2001 in Doha, in Kraft getreten am 15. Juli 2004.
- [Memorandum of Understanding \(MoU\)](#)  
zwischen dem Eidgenössischen Departement des Innern und dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten des Staates Katar über Wissenschaft und Forschung  
Unterzeichnet und in Kraft getreten am 20.12.2004.

**2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)**

Die regionalen und internationalen Abkommen haben kein Diskriminierungspotenzial für Schweizer Firmen.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle jedoch, wie das Freihandelsabkommen EFTA-GCC umgesetzt worden ist. Nach anfänglichen Imperfektionen läuft das Abkommen recht gut. In letzter Zeit wurde jedoch von den Schweizer Firmen festgestellt, dass die katarischen Zollbehörden den administrativen Aufwand erhöht haben und auch Gebühren für gewisse Dinge verlangen, die ausserhalb des Abkommens stehen.

**3 Aussenhandel**

Der katarische Riyal (QR) ist zu einem Fixkurs an den US-Dollar gekoppelt:

**1 USD = 3.64 QAR.**

**3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten**

In der Lebensmittelversorgung und in der Herstellung der meisten Gebrauchsgüter ist Katar vollumfänglich auf den Aussenhandel angewiesen. Es sind Bestrebungen vorhanden, die Versorgungssicherheit Katars im Lebensmittelbereich (food security) zu erhöhen. In diesem Zusammenhang werden über Direktinvestitionen im Ausland Ländereien für die Herstellung landwirtschaftlicher Produkte erworben.

Um den Handel mit Import- und Exportgütern zu verbessern, strebt das Land eine Verbesserung bei der Zollabfertigung von Strassen-, See- und Lufttransporten an. Die Einführung sogenannter „one-stop-shops“ und papierloser behördlicher Abwicklungsprozesse aller Art wurde in Aussicht gestellt. Der Zeitpunkt für die Einführung ist noch nicht bekannt.

**3.1.1 Warenhandel / Rohstoffhandel**

Die katarischen Exporte sind noch immer stark geprägt vom Rohstoffhandel. Die Marktschwankungen seit 2014 haben deshalb auch der katarischen Wirtschaft und Fiskus stark zugesetzt. Eine Preiselastizität besteht jedoch beim Erdgas wegen langfristig abgeschlossener Lieferverträge.

<sup>10</sup> Nicht Wirtschaftsrelevante Vereinbarungen:

- Visaabkommen zur gegenseitigen Befreiung der Visapflicht für Diplomaten-, Dienst- und Sonderpässe, unterzeichnet in Doha am 29.05.2015*
- MoU über die Erarbeitung eines völkerrechtlichen Instruments im Bereich der Justizkooperation, das nach dem Bundesratsbeschluss vom 10. Juni 2016 unterzeichnungsbereit ist.*

**Balance of Payments, 2014 - 2017**<sup>11</sup>

	2014	2015	2016 P	2017 P
Exports, bn. USD	126.7	77.3	58.8	69.9
Hydrocarbon sector, bn. USD	113.0	65.5	47.8	58.2

P = Projection

**Erdöl**

Die Mitglieder der OPEC haben sich im November 2016 darauf geeinigt, die Erdölförderung um 1.2 Millionen Barrels pro Tag zu kürzen, um die Preise zu stabilisieren. Diese Rate wurde von den Mitgliedern und auch von Russland generell gut eingehalten. Im Mai 2017 haben die Mitgliedsländer und Russland entschieden, die Massnahme bis im März 2018 zu verlängern.<sup>12</sup> Generell kann jedoch gesagt werden, dass Katar sich an die tieferen Ölpreise und an weniger Einnahmen aus dem Ölgeschäft gewöhnen muss. Erstens wird die Förderungsrate in Zukunft natürlicherweise sinken, wenn nicht neue Erdölvorkommen entdeckt werden; die Zahlen der unteren Tabelle verdeutlichen diesen Trend. Zweitens ist Fracking zu einer konkurrierenden Methode aufgestiegen. Dadurch können allzu hohe Preise auf dem Markt verhindert werden, da vor allem die USA mit aus Fracking gewonnenem Öl das Angebot auf dem Weltmarkt steuern kann.

**Erdölförderung in Tausend Barrels per Day (b/d)**<sup>13</sup>

2012	2013	2014	2015	2016 P	2017 P	2018 P	2019 P	2020 P
732.1	697.8	673.1	636.4	651.2	620.0	583.6	581.4	563.8

P = Projection

**Erdgas**

Katar ist heute der weltgrösste Produzent von LNG, jedoch steht das Land unter internationalem Konkurrenzdruck. Nach Einschätzungen von Experten wird 2020 Australien Katars heutige Position übernehmen. In zunehmendem Mass benötigt Katar die Gasressourcen, um die erhöhte Binnennachfrage nach Elektrizität und Wasser (Entsalzungsanlagen, die mit Gas betrieben werden) abzudecken. Die untere Tabelle zeigt jedoch, dass die Produktion von Erdgas weiter ansteigen wird.

**Natural Gas Production (millions of tons per year)**<sup>14</sup>

2012	2013	2014	2015	2016 P	2017 P	2018 P	2019 P	2020 P
90.8	91.8	91.3	94.0	91.2	94.5	97.5	98.5	100.1

**Thereof LNG:**

77.0	78.1	77.5	79.7	76.9	77.7	77.7	77.7	77.7
------	------	------	------	------	------	------	------	------

P = Projection

**3.1.2 Dienstleistungshandel**

Der Dienstleistungssektor soll in Zukunft einen massgeblichen Anteil zum Wachstum und zum Anteil des realen BIP beitragen. Katar will sich vor allem auf die Dienstleistungen des Finanz-, Immobilien-, Transport- und Kommunikationssektors konzentrieren, um das Wirtschaftswachstum voranzutreiben.

**Contributions to real GDP growth (in percentage)**<sup>15</sup>

	2016	2017	2018
Real GDP growth (%)	3.9	3.8	3.2
Contributions service sector to GDP growth (%)	2.3	2.3	2.3

<sup>11</sup> IMF, Staff Report 2016, Art IV Consultation, S. 24<sup>12</sup> <https://www.gulf-times.com/story/550139/Opec-extends-oil-output-cut-by-nine-months-to-figh>, 28.05.2017<sup>13</sup> IMF, Staff Report 2015 Art. IV Consultation, S. 27<sup>14</sup> Ebd.<sup>15</sup> MDPS, Qatar Economic Outlook 2016 – 2018, S. 3

Im Bereich der Finanzdienstleistungen versucht Katar ausländische Firmen anzuziehen, indem ihnen attraktive Bedingungen für die Etablierung ihrer Gesellschaft angeboten werden. Diese Firmen unterstehen dem „Qatar Financial Centre“, der eigene Lizenzen vergibt und auch ermöglicht, dass ausländische Firmen die 100-prozentige Eigentümerschaft behalten und auch die Gewinne zu 100 Prozent expatriieren können. Das dazugehörige „Qatar Financial Centre Authority“ hat die Ermächtigung eigene gesetzliche Grundlagen zu schaffen, die auf das „Common Law“-Rechtssystem basieren.

Katar hat im Jahr 2017 ein neues Gesetz zur Handelsschiedsgerichtsbarkeit (law no. 2 of 2017, Civil and Commercial Arbitration Law) erlassen, mit dem Ziel das Land für ausländische Investoren attraktiver zu machen. Das neue Gesetz richtet sich an internationale Vorgaben für Prozesse vor einem Schiedsgericht.

### 3.2 Bilateraler Handel

Importlizenzen sind nicht notwendig. Solange ein Unternehmen im Handelsregister in Katar eingetragen ist, kann es Import- und Exportgeschäfte unter Beachtung der einschlägigen katarischen Bestimmungen tätigen.

#### 3.2.1 Warenhandel

Das bilaterale Handelsvolumen hat im Jahr 2016 mit 1.11 Mrd. CHF gegenüber dem Jahr 2015 (1.215 Mrd. CHF) abgenommen. Die Bedeutung des Handelsaustausches mit Katar ist im Vergleich zum gesamten Aussenhandel der Schweiz mit einem Anteil von 0.2% relativ bescheiden.

Was die schweizerischen Importe aus Katar anbelangt so ist der Wert der Importe im Vergleich zu 2015 von 270.1 Mio. CHF auf 286.7 Mio. CHF leicht angestiegen.

Die schweizerischen Exporte nach Katar haben im Wert abgenommen von 945.1 Mio. CHF im Jahr 2015 auf 823.9 Mio. CHF im Jahr 2016. Den grössten Anteil an Exporte stellen Edelsteine, -metalle und Bijouterie dar. An dieser Stelle ist erwähnenswert, dass gegenüber dem vorherigen Jahr der Anteil an importierten Maschinen aus der Schweiz von 6.6% auf 15.8% angestiegen ist.

#### 3.2.2 Dienstleistungshandel

Über Dienstleistungen werden keine Statistiken geführt.

## 4 Direktinvestitionen

Zentralbanken bzw. Nationalbanken stellen in der Regel die Statistiken über Direktinvestitionen zur Verfügung. Solche Daten von katarischen Primärquellen zu erhalten, ist bisher noch nicht gelungen, bzw. erscheint unmöglich. Die Investitionstätigkeit ist aus Sekundärquellen (Zeitungsmeldungen, Berichte von Institutionen etc.) zu entnehmen. Zu unterscheiden ist zwischen staatlichen und privaten Investitionen, über die keine verlässlichen Primärquellen existieren. KMU werden in der staatlichen Anlagepolitik nach vorliegender Erkenntnis in der Regel kaum berücksichtigt. Bei der Platzierung seiner ausländischen Direktinvestitionen legt Katar grössten Wert auf Sicherheit und Prestige. Die katarischen Investitionen sind auf wenige Betätigungsfelder, hauptsächlich Immobilien und Ländereien reduziert.

Was die staatlichen Investitionen anbetrifft, ist die „Qatar Investment Authority“ (QIA) diejenige Stelle, die das Staatsvermögen verwaltet. Sie wurde 2005 gegründet und verfügt über ein geschätztes **Vermögen von 335 Mrd. US-Dollar**<sup>16</sup>. Das Staatsfondsvermögen liegt damit in der Region als Einzelfonds an vierter Stelle. Der Emir steht als Präsident der QIA direkt vor, welche die Dachorganisation zur Verwaltung des Staatsvermögens ist. Sie investiert im In- und Ausland. Die „Qatar Investment Authority“ veröffentlicht keine jährliche Berichte oder Angaben über das Vermögen, über das sie verfügt.

<sup>16</sup> SWF Institute: <http://www.swfinstitute.org/swfs/qatar-investment-authority/>, 24.05.2017



Die QIA ist in spezialisierte Unterabteilungen aufgegliedert, wobei die nachstehende Auflistung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt:

Qatar Holding LLC (QH) ist ein strategischer Finanzinvestor mit einem breit gefächerten internationalem Investitionsportfolio für Rohstoffe, Industrie, Finanzdienstleistungen, Einzelhandel, Immobilien, Technologie, Landwirtschaft, etc. Sie gründete eine Holdinggesellschaft namens „Qatar Investment Company“, die ihrerseits Filialen im Ausland unterhält:

- Qatar Holding Luxembourg II
- Qatar Holding Netherlands BV
- Al Gharaffa Investment Company, Cayman Islands
- Qatar Holding Gold & Ressources LLC, die in Gold und andere Rohstoffe investiert

Delta Two Ltd. wird der QIA zugeordnet. Über die Tätigkeit sind keine genauen Angaben vorhanden.

Qatari Diar (QD) wurde 2004 gegründet und investiert weltweit in Immobilien. Sie dient als Qualitätskontrolle-Instrument für die Immobilieninvestitionen in Katar, den USA, UK, Italien, Oman, Marokko, Ägypten, Syrien, Sudan und Seychellen.

- QD angeschlossen und unterstellt ist die **QDHP Swiss Management AG in Zug**, die im Erwerb von Hotels in der Schweiz tätig ist, für deren Renovation sie auch verantwortlich zeichnet (Schweizerhof Bern, Bürgenstock Hotels, Savoy Lausanne).

Hassad Food (HF) wurde 2008 gegründet und investiert in Landwirtschaftsbetriebe (Viehzucht, Ackerbau und Lebensmittelgesellschaften). Ziel ist es, die in der QNV 2030 definierte Versorgungssicherheit des Landes zu garantieren, da Katar niemals in der Lage sein wird, einen namhaften inländisch generierten Selbstversorgungsgrad zu erreichen. Wertmässig dürften die Investitionen in den Agrarbereich ein marginales Geschäft bleiben.

Qatar Sports Investments (QSI) wurde im Jahr 2005 gegründet und ist eine private Aktiengesellschaft, die ausserhalb der QIA operieren darf. Sie investiert in der Sport- und Freizeitindustrie. Sie hält Anteil an Paris St. Germain, am FC Malaga und FC Barcelona (Qatar Foundation Trikotsponsor), etc.

#### 4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Bisher standen Investitionen in sichere Prestigeobjekte in Staaten wie Grossbritannien, Frankreich und Deutschland im Vordergrund.

Im September 2015 hatte die QIA im Zusammenhang mit der VW-Krise und dem Zerfall der Rohstoffpreise (Beteiligung bei Glencore) innerhalb weniger Monate Buchverluste von 5.9 Mrd. USD eingefahren.<sup>17</sup> Wohl als Reaktion darauf will die QIA ihre Anlagestrategie ebenfalls diversifizieren und hat beschlossen, innerhalb der nächsten fünf Jahre in den USA rund 35 Mrd. USD anzulegen.<sup>18</sup> Dazu hatte der Staatsfonds im September 2015 ein Büro in New York eröffnet (im Übrigen das einzige bisher ausserhalb Katars). Im Jahr 2014 wurde berichtet, dass der QIA ebenfalls rund 20 Mrd. USD in den nächsten fünf Jahren in Asien investieren will.<sup>19</sup> In Frankreich soll der katarische Staat rund 22 Mrd. USD investiert haben.<sup>20</sup>

#### 4.2 Bilaterale Investitionen

Ein Hauptaktionär bei der Credit Suisse ist der katarische Staatsfonds, der rund 5.2% hält. Katar stellt der Credit Suisse Pflichtwandelanleihen zu rund 9% zur Verfügung. Sollte das Eigenkapital der CS unter einen Schwellenwert sinken, ist die Anleihe in Aktien zu wandeln. Falls es zu einer Ausübungsoption käme, würde die Beteiligung aus Katar an der CS auf

<sup>17</sup> Gulf-Times vom 1.10.2015

<sup>18</sup> <https://www.bloomberg.com/news/articles/2015-09-28/qatar-plans-35-billion-of-u-s-investments-with-new-york-office>, 24.05.2017

<sup>19</sup> <http://www.gulf-times.com/story/417090/QIA-plans-to-invest-up-to-20bn-in-Greater-Asia-ove>, 24.05.2017

<sup>20</sup> <http://www.gulf-times.com/story/510831/Qatar-investments-in-France-stands-at-22bn-says-Fr>, 24.05.2017

21.7% steigen.<sup>21</sup> Jassim Bin Hamad Al Thani ist der katarische Vertreter im Verwaltungsrat der CS.<sup>22</sup>

Der Staatsfonds QIA hält ein Aktienpaket von 12% am Rohstoffhändler Xstrata.<sup>23</sup>

Was den Hotelbereich betrifft, investiert Katar ausschliesslich in jene Betriebe, die sich an einer sogenannten „Prime Location“ befinden. Mittlerweile gehören die Fünfsternehäuser Schweizerhof in Bern, das Savoy in Lausanne und der Bürgenstock Komplex zum Hotelportfolio der Katarer. Das Bürgenstock Komplex wird dieses Jahr wiedereröffnet. Wie „Katara Hospitality“ im Gespräch verlauten liessen, ist man daran interessiert, sich in der Schweiz regional zu diversifizieren. Die zunehmende Gästezahl aus Katar in der Zürcher Region liesse zumindest ein solches Investment als sinnvoll erscheinen. Erfahrungsgemäss wird Katar aber ausschliesslich in Fünfsternehotels an bester Lage investieren.

## 5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

### 5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Der „Swiss Business Hub“ (SBH) unterhält in Katar ein Büro, das in die schweizerische Botschaft integriert und dem SBH GCC in Dubai unterstellt ist. In Doha werden dieselben Dienstleistungen erbracht wie im regionalen GCC-Hub in Dubai: Anfragen für Marktabklärungen, Rechts- und Finanzberatungen, Geschäftspartnervermittlungen und Marketingberatungen. Der SBH-Qatar bietet kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) für Auftragsabwicklungen, Einzelprojekte oder für eine Firmenansiedlung Beratung an. Sie sind die Hauptkundschaft. Ein erstes Beratungsgespräch erfolgt kostenlos. Übersteigt die Beanspruchung voraussichtlich fünf Stunden, erfolgen weitere Interventionen des SBH nur über eine Mandatserteilung via „Switzerland Global Enterprise“ (SG-E) in Zürich.

Im April 2015 wurde der „Swiss Business Council“ (SBCQ) in Qatar gegründet, der mitgliederbasiert ist und eigene Aktivitäten entwickelt, auch in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Botschaft.

Seit dem Jahr 1974 existiert zudem die „Arab-Swiss Chamber of Commerce“ (CASCI), welche als Handelskammer die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Ländern aus dem Mittleren Osten fördert. Die Handelskammer organisiert regelmässig Seminare und Wirtschaftsmissionen mit Vertretern aus der Privatwirtschaft.

Seit dem Jahr 2002 unterhält „Schweiz Tourismus“ eine Aussenstelle in Dubai, welche die Schweiz als Tourismus-, Freizeit- und Businessdestination vermarktet. Der Markt in Katar wird aus Dubai heraus bearbeitet. Jeweils im Februar koordiniert Schweiz Tourismus für die schweizerischen Tourismusdestinationen eine Roadshow in verschiedenen GCC-Ländern. Als Zielpublikum werden lokale Multiplikatoren bzw. Reisebüros (Travel Agents) anvisiert.

### 5.2 Interesse des Aufenthaltslandes für die Schweiz

Wie generell in der arabischen Welt hat die Schweiz in Katar einen ausgezeichneten Ruf. Das Bild der kleinen, schönen, friedfertigen, neutralen und arbeitssamen Schweiz ist intakt.

#### Tourismus

Wie für die übrigen Golfstaaten ist die Schweiz für die Katarer eine beliebte Feriendestination. Eine hochkarätige und sehr vermögende Gesellschaftsschicht hat seit Jahrzehnten enge Beziehungen zu unserem Land und besucht es regelmässig. Auch ausländische Führungskräfte und die arabische Mittelklasse entdecken die Schweiz zunehmend für sich.

Das BfS erfasst das Gästeaufkommen aus Katar erst seit dem Jahr 2011 statistisch. Die Entwicklung der Logiernächte ist durchaus erfreulich, da die Zahlen jedes Jahr weiter ansteigen. Für das Jahr 2015 gab es über 900'000 Übernachtungen aus den Golfstaaten,

<sup>21</sup> Sonntagszeitung vom 02.03.2014

<sup>22</sup> Broschüre Unternehmensprofil 2013 der CS, S. 12

<sup>23</sup> NZZ vom 20.05.2014

was 20.6% aller Übernachtungen ausmacht. Topdestination ist die Region Zürich, gefolgt von Genf und dem Berner Oberland. Letzteres hatte in den vergangenen Jahren markant mehr Gäste aus Katar verzeichnen können.

Die **Schweizer Hotellerie** ist gefordert, für ein ausgewähltes Klientele eine Hotellerie im Hochpreissegment für höchste Qualitätsansprüche bereit zu stellen. Andererseits bestehen Entwicklungschancen für ein etwas günstigeres aber nicht minder hochstehendes Hotelangebot (Preis- Leistungsverhältnis) für potenzielle Gäste aus dem gesellschaftlichen Mittelstand, der stärker auf den Preis achtet. Was von der arabischen Kundschaft nicht verstanden wird, ist scheinbar der Fakt, dass einige Hotels in der Schweiz über keine Klimaanlage für die heissen Sommertage verfügen. Wollen schweizerische Hotels die arabische Kundschaft als Marktsegment erobern, werden sie sich gegebenenfalls mit arabischen und islamischen Traditionen auseinandersetzen müssen.

Es ist nicht davon auszugehen, dass das Schleiertrageverbot im Tessin zu tieferen Touristenzahlen aus Katar führen wird.

### **Lehrinstitute & Ausbildung**

Katar ist im Rahmen der „Qatar National Vision (QNV) 2030“ daran, eine Wissensgesellschaft aufzubauen und investiert deshalb beträchtliche Mittel in den Ausbau von Bildungsinstituten in Doha und in der Peripherie. Der Staat stellt den katarischen Bürgern auch grosszügige Stipendien für ein Auslandsstudium aus. Die Berufsbildung ist hier nicht bekannt, jedoch ist sie sehr empfehlenswert für die Erreichung der Ziele der QNV. Im Jahr 2017 hat in Katar die „Swiss International School“ eröffnet, die vom Emir in Auftrag gegeben wurde. Die Schule wird jedoch nach Schweizer Recht nicht als Schweizerschule anerkannt.

### **Medizintourismus**

Können Patienten katarischer Nationalität mit der vor Ort vorhandenen Infrastruktur nicht behandelt werden, entsendet das „Hamad Hospital“ als medizinische Leitstelle die betroffenen Patienten zur Behandlung ins Ausland. Bevorzugte Behandlungszentren finden sich zurzeit in Deutschland, England und den USA. Mit einzelnen ausländischen Spitälern wird in der Regel ein Zusammenarbeitsvertrag (MoU) abgeschlossen. Es gibt keine MoU mit schweizerischen Spitälern.

### **Interessen für die Schweiz in Bezug als Investitionsort, Entwicklungspotenzial**

Das Interesse Katars an der Schweiz als Investitionsort ist verhalten. Die Diversifikation staatlicher Investoren ist relativ bescheiden. Kleine und mittlere Unternehmungen gehören in der Regel nicht ins Portfolio der QIA und deren Unterorganisationen (vgl. Ziffer 4.2).

### **Interessen für den schweizerischen Finanzplatz, Entwicklungspotenzial**

Die Zahl der in der Schweiz tätigen ausländischen Banken wächst nur langsam. So sind auch nur wenige arabische Banken in der Schweiz tätig, die sich hauptsächlich auf die Vermögensverwaltung konzentrieren. 2012 gründete die Credit Suisse zusammen mit der „Qatar Holding die Aventicum Capital Management“ mit Sitz in Doha.

Folgende katarischen Bank- und Versicherungsinstitute sind zurzeit in der Schweiz präsent:

- [Aventicum Capital Management, Genf und Zürich](#)
- [Qatar-Re \(Rückversicherung\), Zürich](#)
- [QNB Banque Privée \(Suisse\) SA, Genève](#)

<b>ANHANG 1</b>	<b>Wirtschaftsstruktur</b>
ANNEX 1	Structure of Economy

Breakdown of real GDP (%)	2011	2016
<b>Primary sector</b> <i>agriculture, fishing</i>		<b>0.0%</b> 0.0%
<b>Secondary sector</b> <i>mining and quarrying</i>		<b>65.9%</b> 48.4%
<i>construction</i>		7.1%
<i>manufacturing &amp; industry</i>		10.4%
<b>Tertiary sector</b> <i>services</i>	2010 not available	<b>34.1%</b> 35.8%
<i>public services</i>		n.a.
<i>electricity, water</i>		n.a.
<i>imputed bank services</i>		n.a.
<i>import duties</i>		n.a.
<i>Rounding error (see note)</i>		-1.7%
		<b>100.0%</b>

Breakdown of labor force	2011	2016
<b>Primary sector</b>	n.a.	n.a.
<b>Secondary sector</b>	n.a.	n.a.
<b>Tertiary sector</b>	n.a.	n.a.
	0%	0%

n.a. not available

Note Rounding errors are attributed to agriculture, imputed bank services, import duties and electricity and water, which are not shown in figure.

Source MDPS estimates, Qatar Economic Outlook 2016 – 2018

**ANHANG 2                    Wichtigste Wirtschaftsdaten**

ANNEX 2                    Key Economic Data

Es gibt keine katarischen Primärquellen, auf die zurückgegriffen werden kann.  
Alle Daten entstammen der Datenbank des IWF und der Weltbank (via Länderfiche seco).

	2014	2015	2016	2017	2018	CH 2015
<b>BIP nominal</b> (in USD Mrd.)	210.1	166.9	156.5	170.7	189.1	664.6
<b>BIP/Einwohner</b> (USD)	93'990	68'940	60'732	63'385	69'149	80'675
<b>Reales BIP-Wachstum</b> (%)	3.9	3.6	2.6	3.3	3.1	0.9
<b>Öl-BIP-Wachstum</b> (%) <sup>24</sup>	0.2	-0.5	1.2	0.9	0.3	---
<b>Nicht-Öl-BIP-Wachstum</b> (%) <sup>25</sup>	11.0	8.2	10.7	9.5	8.3	---
<b>Inflationsrate</b> (%)	3.3	1.8	3.0	3.0	3.0	-1.1
<b>Arbeitslosenrate</b> (%) <sup>26</sup>	0.2	0.2	n/a	n/a	n/a	3.3
<b>Leistungsbilanz</b> (% des BIP)	23.5	8.2	-1.8	0.0	0.9	-0.2
<b>Haushaltsbilanz</b> (% des BIP)	14.7	8.9	-7.9	-6.2	-4.6	11.4
<b>Gesamtverschuldung</b> (% des BIP)	31.6	39.7	54.8	66.2	71.2	45.6

[ ] = estimations            [ ] = projections

<sup>24</sup> IMF, Staff Report 2015 Art. IV Consultation

<sup>25</sup> Ebd.

<sup>26</sup> Ebd.



<b>ANHANG 3</b>	<b>Handelspartner / Aussenhandel</b> <sup>27</sup>
ANNEX 3	Trade partners / Foreign Trade

A352

Import Partner				Export Partner			
Gesamtvolumen (in Mio. USD)		<b>22'491</b>	<b>100%</b>	Gesamtvolumen (in Mio. USD)		<b>44'060</b>	<b>100%</b>
<b>1</b>	European Union	6'722	29.9%	<b>1</b>	Japan	10'890	24.7%
<b>2</b>	United States	4'063	18.1%	<b>2</b>	Korea, Rep.	8'463	19.2%
<b>3</b>	UAE	2'727	12.1%	<b>3</b>	India	7'134	16.2%
<b>4</b>	China	2'566	11.4%	<b>4</b>	China	4'476	10.2%
<b>5</b>	Japan	2'147	9.5%	<b>5</b>	UAE	2'970	6.7%
<b>6</b>	Saudi Arabia	1'377	6.1%	<b>6</b>	Singapore	2'867	6.5%
<b>7</b>	India	987	4.4%	<b>7</b>	Thailand	2'141	4.9%
<b>8</b>	<b>Switzerland</b>	<b>804</b>	<b>3.6%</b>	<b>8</b>	United Kingdom	2'062	4.7%
<b>9</b>	Brazil	552	2.5%	<b>9</b>	Taiwan	1'743	3.9%
<b>10</b>	Turkey	547	2.4%	<b>10</b>	Egypt	1'136	2.6%
				<b>30</b>	<b>Switzerland</b>	<b>178</b>	<b>0.4%</b>

<sup>27</sup> IMF, Direction of Trade Statistics (DOTS), 10.05.2017

**ANHANG 4 Handelsentwicklung Schweiz-Katar**  
ANNEX 4 Trade Development Switzerland Qatar **A750**

	<b>Exporte</b> (CHF mio)	<i>Variation</i> (%)	<b>Importe</b> (CHF mio)	<i>Variation</i> (%)	<b>Saldo</b> (CHF mio)	<b>Volumen</b> (CHF mio)
2000	110.2	---	1.1	---	109.1	111.3
2005	238.4	---	59.6	---	178.8	298.0
2010	391.8	---	167.6	---	224.2	559.4
2011	385.8	-1.5	132.0	-21.2	253.7	517.8
2012 *	707.4	<i>Nicht vergleichbar )</i>	228.7	<i>Nicht vergleichbar )</i>	478.7	936.1
2013	560.2	-20.8	153.5	-32.9	406.7	713.7
2014	721.2	+28.7	150.9	-1.7	570.3	872.1
2015	945.1	+31.0	270.1	+78.9	570.3	1'215.2
<b>2016</b> (Total 1)**	<b>823.9</b> (818.3)	<b>-12.8</b> (-12.9)	<b>286.7</b> (286.6)	<b>+6.2</b> (+6.6)	<b>537.1</b> (361.1)	<b>1'110.6</b> (1'104.9)

\*) Ab dem 01.01.2012 hat die EZV die Berechnungsmethode für die Importe und Exporte geändert. Infolgedessen sind Vergleiche zwischen 2012 und den vorhergehenden Jahren nicht mehr möglich.<sup>28</sup>

\*\*) Total "Konjunktursicht" (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten

#### Répartition par produits (Total 2)

<b>Exporte</b>	<b>2014</b> (% des Total)	<b>2015</b> (% des Total)	<b>2016</b> (% des Total)
1. Edelsteine, -metalle und Bijouterie	26.7	36.3	34.9
2. Fahr- und Flugzeuge	22.3	24.6	15.0
3. Uhrmacherwaren	22.5	18.1	16.5
4. Maschinen (elektr. und nicht elektr.)	10.4	6.6	15.8
5. Pharmazeutische Erzeugnisse	6.7	6.3	7.2

<b>Importe</b>	<b>2014</b> (% des Total)	<b>2015</b> (% des Total)	<b>2015</b> (% des Total)
1. Edelsteine, -metalle und Bijouterie	84.4	88.7	86.8
2. Uhrmacherwaren	7.3	6.0	7.6
3. Fahr- und Flugzeuge	0.7	1.9	1.3
4. Chemische Grundprodukte	3.3	1.6	2.4

<sup>28</sup> **Importe:** Verwendung des „Ursprungslandprinzips“ anstelle des „Erzeugungsländprinzips“. Das *Ursprungsland* bezeichnet jenes Land, in dem die Ware vollständig gewonnen oder überwiegend hergestellt wurde. Das *Erzeugungsländ* bezeichnete hingegen das Land, in welchem ein Produkt vor der Einfuhr in der Schweiz im freien Verkehr war.

**Exporte/Importe:** Die *Aussenhandelszahlen werden mit Gold, Silber und Münzen* nach Ländern aufgeschlüsselt und als Bestandteil der Schweizer Aussenhandelsstatistik (Gesamttotal) in der online Datenbank [Swiss-Impex](#) integriert.

<b>ANHANG 5</b>	<b>Principaux pays investisseurs</b>	
ANNEX 5	Direct Investments, Main Countries	<b>A356</b>

There are no recent statistics for individual countries published by the competent Ministry of Development, Planning & Statistics (MDPS) for Qatar in regards of Foreign Direct Investment (FDI).

Qatar has not made available direct investment statistics to the IMF. The following data are from the UNCTAD World Investment Report 2016.

Millions of US Dollars

<b>FDI flows</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Inward	396	-840	1'040	1'071
Outward	1'840	8'021	6'748	4'023

<b>FDI stocks</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
Inward	31'898	31'058	32'098	33'169
Outward	24'494	32'515	39'263	43'287